

«Was?» Ich ziehe die Handbremse ruckartig an, und es rumpelt im Kofferraum.
Ich schnappe mir die Magnum und springe um den Wagen herum, öffne die Kofferraumklappe und brülle ihn an: «Was war das? Sie haben doch Geld!?»
Herrn Tedescos Kopf schnellt hoch, keucht, und angesichts des dichten Buschwerks um uns herum sagt er entgeistert: «Hier ist ja gar kein See!»
«Sie wurden ja auch nicht ausgeraubt.»
Und Jana meint trocken: «Wo ist die Kohle? Ich hab Hunger.»

22 LUIGI DINAPOLI

Mohammad lehnt mit einer Hand an dem roten Nissan, die andere hält die Zapfpistole in den Tank. Boris steht ein paar Meter hinter ihm, die Hände in den Taschen. Beide mit der ungesunden Gesichtsfarbe jeder ARAL-Tankstellenbeleuchtung. Mohammad behält die Tankuhr im Blick, Boris einen unsichtbaren Punkt unter der Überdachung.
«Wieso habt ihr eigentlich Tarik ein Handy gegeben, das mit GPS ausgerüstet ist? Ohne dass er es weiß.»
«Weil er in der Vergangenheit schon mal Ärger hatte und wir das vermeiden wollten.»
«Na, das hat ja geklappt.»
Mohammad beginnt nur noch stoßweise Benzin nach-

zufüllen. «Immerhin können wir jetzt hinter ihm her.»
Er bringt den Füllstutzen wieder zur Zapfsäule. «Und wenn deine Schwester ihm nicht den Kopf verdreht hätte, gäbe es gar keinen Ärger.»
«Meine Schwester ... sag ein schlechtes Wort über meine Schwester. Euer Tarik hat wohl ...»
«Jungs», kommt die Stimme von dem Mann in dem Anzug hinter ihnen.
Sie hatten nicht bemerkt, dass er sich ihnen genähert hatte.
Die Brüder drehen sich um. Mohammad mustert den Mann. «Was?»
«Ich hab eure Unterhaltung gehört.»
«Aha», sagt Boris, und beide Brüder stützen ihre Hände in den Hüften ab.
«Mir wurde der Wagen gestohlen. Von zwei Teens. Könnten glatt eure Geschwister sein.» Er schaut Mohammad an. «Ein Junge, ein Mädchen, er sieht dir ähnlich, nur in jünger und schmal, auch mit so einem Goldkettchen ...» Dann wendet er sich an Boris. «Deine Schwester ... hat die lange Haare und einen dunklen Rock an?»
Boris und Mohammad schauen sich an, nicken ihm zu. Mohammad sagt: «Entschuldigen Sie ...»
Der Mann hebt die Hand. «Passt mal auf, ich war auch mal jung, hab 'ne Menge dummer Sachen gemacht, ich weiß also, wie das ist. Ich wollte zwar gerade die Polizei rufen, aber ... wenn ihr mich mitnehmt, dann können wir auch die Bullen rauslassen. Wenn ich meinen Wagen unbeschadet zurückbekomme, versteht sich.»
«Ich glaube ...» Mohammad schaut Boris nach seiner Meinung an, und der nickt. «Ja, gerne, kein Problem.»

Jana schüttelt den Kopf.

«Netter Versuch mit Papas Autoschlüssel, aber ich muss schon ... Ihre Ausweise sehen!»

«Dann danke.»

Sie zieht ein Gesicht, und die Holzbohlen knarren unter der unsichtbaren Last, die sie auf ihren Schultern trägt. Etwas trifft mich an der Schläfe. Vor mir rollt eine Olive über den Tisch und fällt zu Boden. Ich schaue zu Jana, die sich den Käse von ihrem Zeigefinger lutscht, mit dem sie die Olive nach mir geflitscht hat. Bevor ich etwas sagen kann, meint sie: «Schatz mich nicht!»

«Was?»

«Schatz mich nie wieder!»

«Okay-okay», sage ich.

«Will ich meinen.»

«Immerhin hätte ich uns beinahe Alkohol organisiert», sage ich zu meiner Verteidigung.

«Wie beinahe war das denn? Die hat nicht für einen Moment überlegt, uns den Gefallen zu tun.»

Ich kaue und überlege. «Mir ist aber nach Feiern.»

Sie schluckt den Bissen runter. «Mir auch.»

«Dann muss unser Finanzier uns eben nicht nur den Alk bezahlen, sondern auch kaufen», sage ich.

«Wo? Hier? In Handschellen??»

«Wir könnten die Handschellen ... verstecken ... unter seinem Ärmel ...»

«Mmh, ja, aber hier ... in diesem Restaurant ... die Kellnerin ist eh schon misstrauisch.»

Wir überlegen beide, Jana hat als Erstes die Idee.

«Aber warte mal! Da draußen war ein Kiosk. Der hatte nur ein kleines Fenster. Da könnte das klappen!»

«Klingt gut!»

«Nehmen wir ihm noch eine Pizza mit. Mit vollem Magen ist jeder netter.»

Ich stehe auf. «Oberin!»

Sie schaut gelangweilt von der Tageszeitung auf.

«Wir hätten gerne noch eine Pizza zum Mitnehmen – eine Mafioso.»

24 BERUF LICHES

Der Motor ist laut, das Lenkrad zittert, der kleine Nissan fährt Vollgas.

Luigi DiNapoli fläzt sich breitbeinig mitten auf der Rückbank. Beide Arme ruhen engelsgleich abgespreizt auf der Rückenlehne. Angenervt starrt er zwischen den beiden Brüdern durch, nach vorne auf die Autobahn.

Boris schaut rechts aus dem Seitenfenster.

Mohammad sitzt am Steuer und schaut in den Rückspiegel. «Darf man fragen, was Sie beruflich machen?»

«Vertreter, Handlungsreisender», sagt DiNapoli.

«Für ...?»

«Was gerade gefragt ist, Uhren, Staubsauger, Lexika.»

«Wie gehen die Geschäfte?»

«Kann nicht klagen.»

«Für welche Firma?»

«Keine Firma ... ich bin selbständig.»

«Ach.» Mohammad reibt sich das Kinn. «Wie lange machen Sie das schon?»